



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 121.

Leipzig, Freitag den 26. Mai 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Die nationalen Aufgaben des deutschen Buches.

Von Hermann Huber-Kempen.

Man hat in langen, ein Menschenalter hindurch währenden Friedensjahren nicht bloß den Begriff Vaterland ein wenig aus den Augen verloren, sondern noch viel mehr hat man es verlernt, die ursächlichen Beziehungen der verschiedenen Erscheinungen des vaterländischen Wirtschafts- und Kulturlebens zu dem nationalen Gemeinwesen zu studieren. Der internationale Warenaustausch verwischte in vielen und weiten Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens völlig die Grenzen zwischen Vaterland und Außenländern, und in fast allen Zweigen des deutschen Wirtschaftslebens war die Weltmarktstellung das erstrebte oder erreichte Ziel, und alle Kräfte der Produktion wurden auf die Beherrschung des Weltmarktes eingestellt. Das Vaterland selbst spielte in diesem ausgedehnten Komplex der Interessen keine wesentlich höhere und wichtigere Rolle als andere Länder, in manchen Fällen vielleicht sogar die geringere oder die geringste. Mit dem Kriege und seiner längeren Dauer ist dies alles gründlich anders geworden. Der Warenaustausch hat fast gänzlich aufgehört oder ist ganz und gar einseitig geworden und beschränkt sich überdies auf wenige uns benachbarte Länder. Das zwingt fast unwiderstehlich dazu, nicht bloß die Nugbarmachung sämtlicher vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte zu betreiben, soweit sie in den Dienst des Gemeinwohls gestellt werden können, sondern es veranlaßt auch mehr denn bisher, den Beziehungen der einzelnen Faktoren des Wirtschaftslebens zu unserem gemeinsamen Vaterlande und zu der Organisation und Mobilisierung seiner nationalen Lebens- und Widerstandskraft ein beobachtendes Augenmerk zu schenken.

Das deutsche Buchgewerbe und insonderheit der deutsche Buchhandel in allen seinen Erscheinungsformen darf sich gewiß nicht zu den an letzter und unwichtigster Stelle stehenden Wirtschafts- und Kulturfaktoren des Vaterlandes rechnen. Das hat wohl auch niemand im Frieden getan, denn ein Glied, dem so gewaltige Kraft und so weit reichender Einfluß innewohnen, kann und muß zu den wichtigeren Teilen des Volkskörpers gerechnet werden. Ich glaube aber nicht fehlzugehen, wenn ich sage, daß man fast durchweg mehr geneigt war, von der Bedeutung des Buchhandels selbst zu reden und zu schreiben, als von der Bedeutung des Buches. Von letzterem hat man viel gehört als von einem bedeutsamen Kulturfaktor, aber auch hier ist meines Wissens nicht in genügendem Maße die vaterländische Bedeutung des deutschen Buches zur Geltung gekommen.

Es ist in dem letzten Kriegsjahr mit fast noch steigender Eindringlichkeit der Schrei nach dem Buche erklingen. Die Soldaten an der Front und in den Lazaretten stießen ihn aus, und ihre treuen Helfer, die Geistlichen, Ärzte und das Rote Kreuz unterstützten diesen Ruf durch nachdrückliche Betonung der hohen Bedeutung einer guten Lektüre für die geistige Verfassung und Schlagfertigkeit unserer Armee. Diese Erscheinung, an sich betrachtet, leitet schon ohne weiteres zu dem Schluß, daß nicht die Langeweile allein es gewesen ist, die Millionen von Menschen, denen das Buch früher sicher nicht geläufig war, ein solches in die Hand drückte oder den Wunsch und das Bedürfnis nach einem solchen wachrief. Auch nicht das Bedürfnis nach Anregung oder Ablenkung allein vermöchte diese Erscheinung zu erklären, son-

dern es darf und muß angenommen werden, daß die gewaltigen Anstrengungen und Anspannungen der physischen und psychischen Kräfte des Menschen ganz natürlich auch ein Bedürfnis der regeren Betätigung der geistigen Kräfte auslösen und verlangen. Dies mag vielleicht latent und völlig unbewußt bleiben, aber das schließt nicht das Vorhandensein solcher Reaktion des Geistes aus.

Diese Tatsache allein kann aber recht wohl ernstlichen Anlaß bieten, zu fragen: Welche Bedeutung hat eigentlich das Buch für unser nationales Leben, und welche Beziehungen lassen sich feststellen zwischen der nationalen Lebens- und Verteidigungskraft und dem Buche? Eine solche Frage wird auch dann nicht hinfällig und überflüssig, wenn man sich sagen kann, die oben angeführte Erscheinung, der Schrei von Millionen nach dem Buche, gäbe auf diese Frage selbst schon die einzig richtige und erschöpfende Antwort. Das wäre richtig, wenn sonst keine Wechselwirkungen zwischen dem Vaterland und dem Buche beständen. Meines Erachtens bestehen sie aber in mehreren anderen Richtungen auch noch.

Das deutsche Buch als Faktor des Wirtschaftslebens ist hier wohl mit zwei Sätzen abzutun. Was das Buch und jene Stände, die sich mit seiner Herstellung, seinem Vertrieb und seinem Verkauf befassen, für das wirtschaftliche Leben unseres Vaterlandes bedeuten, das mögen andere aus dem Studium der Wirksamkeit, der Opfer und der Erfolge des deutschen Buchhandels sich errechnen. Unter Buchhändlern aber brauchen wir es nicht noch eigens zu sagen. Ebenso wenig scheint mir an dieser Stelle eine Beweisführung nötig zu sein über die Bedeutung des Einflusses des deutschen Buches auf unsere Kultur. Ihn nach der guten und schlechten Seite zu ermessen, mag gleichfalls anderen vorbehalten bleiben.

Weniger oft begegnet man aber Gedanken und Ausführungen auch in unseren eigenen Fachkreisen, die die vaterländische Bedeutung mehr ins Licht rücken. Es ist ja klar, daß beide oben genannten Einfluß-Sphären des Buches auch diese Seite in sich schließen können. Aber es ist auch hier wie überall: die eingehende Betrachtung nur eines Ausschnitts fördert gar manches zutage, was mit dem Blick aufs Ganze nicht mehr erfaßt und aufgenommen werden kann. In den gegenwärtigen Zeiten verdient aber vielleicht gerade das Ausschnittsbild mehr Beachtung als das Ganze.

Das deutsche Buch hat vor allen Dingen einen wohl gemessenen Anteil an der Organisation unserer nationalen Kräfte. Es ist nicht unwichtig, daß unter den ganz wenigen Dingen, die unsere Gegner an uns heutzutage noch schätzen dürfen und was sie öffentlich anerkennen und sogar bewundern dürfen, unsere ungeheure, alles überwindende Organisationskraft ist. Freilich ist Organisation zuallererst auch eine in der ganzen Wesensart eines Volkes verankerte Eigenschaft und Fähigkeit, die an bestimmte Voraussetzungen und Geseze gebunden ist. Daß die Fähigkeit zu organisieren bei uns Deutschen größer ist, als bei unseren Nachbarn, darf auch uns Deutschen bekannt sein, und wir dürfen das sagen, ohne uns zu rühmen. Wir können ja nichts für diese Veranlagung. Aber fragen wir einmal nach den Mitteln und Werkzeugen dieser Organisationsfähigkeit! Deden wir hier nicht ein ganzes Arsenal von papierenen »Instrumenten und Hilfsmitteln« auf? Großzügige Organisation beruht vor allen